



Tram auf Testfahrt: Unser Bild zeigt, wie die aus Stuttgart stammende Straßenbahn eine Engstelle in der Nähe des Wendepunkts „Kriegshaber“ passiert. Bild: Bernd Hohlen

## Nächtliche Jungfernfahrt

Stuttgarter Tram wurde erstmals auf Strecke getestet

(wü). Mitternächtlige Premiere in Augsburg: Zur Geisterstunde startete in der Nacht zum Freitag der neu erworbene – aber schon 25 Jahre alte – Straßenbahnwagen aus Stuttgart seine Jungfernfahrt auf den Gleisen der Fuggerstadt. Die Tram wurde auf der Route der Linie 2 durch die Innenstadt auf Herz und Nieren, sprich auf ihr Kurvenverhalten getestet.

„Auf geht's“, heißt es um fünf nach zwölf im Straßenbahnbetriebshof, als die Vorbereitungen abgeschlossen sind, sich alle Fahrgäste der Sonderfahrt an Bord befinden. Um „Profilverhältnisse“ geht es bei dieser „Mission“, so Günter Jakob, Fahrdienstleiter bei der Stadt. Also um die Frage, ob der neue Wagen mit seinen vier Achsen (die herkömmlichen Straßenbahnen der Linie 2 sind fünfachsig) durch sein Kurvenverhalten nicht etwa mit anderen Wagen kollidiert. Zu diesem Test wurde die Stuttgarter Neuerwerbung „an den Tropf“ gehängt: Im Wagen stehen Behälter mit Farbe, die über Schläuche nach außen gepumpt wird. Linien auf dem Asphalt markieren dann den Radius der Tram in der Kurve.

Die Hinfahrt bis zur Wendestation „Kriegshaber“ verläuft weitgehend planmäßig. Gemächlich zuckelt die Bahn durch die Stadt, in das leise Rumpeln mischen sich die Bemerkungen der Passagiere: „Läuft einwandfrei, da fehlt sich nichts.“ Nur einmal, am Heimgarten, alarmiert ein häßliches Kratzen die Crew („an komischen Schnackler hats toa“), das

sich jedoch als harmlos herausstellt: ein Meßröhrchen hat den Boden gestreift. Haarscharf geht's dann an einem Werbeplakat vorbei, Fahrmeister Peter Baumgartl wird dirigiert: „Viel Platz ist nicht, aber es reicht.“

Auf der Rückfahrt wird's spannend. Jetzt stellt sich heraus, ob es Überschneidungspunkte gibt. Es gibt sie! Am Dom ist eine, so Peter Lessing, Leiter der Verkehrsbetriebe, „kritische Stelle“, am Fischertor und in der Georgenstraße käme es beim derzeitigen Gleisabstand sogar zu Zusammenstoßen. Wie man hier Abhilfe schaffen kann, erklärt Dr. Werner Pusinelli, Chef der Stadtwerke: „Wenn die Frauentorstraße umgebaut wird, was die Stadt ja plant, werden die Schienen im Kurvenbereich weiter auseinandergelegt.“

### Nur Lückenbüßer

Ob noch mehr Straßenbahnen aus Stuttgart „importiert“ werden, steht so kurz nach der Testfahrt noch nicht fest, denn „die Ergebnisse müssen noch ausgewertet werden“. Auch die Form der Modernisierung dieses veralteten Wagentyps, so Pusinelli, stünde erst noch zur Debatte. In jedem Fall aber werden Stuttgarter Straßenbahnen (Stückpreis rund 15000 Mark) in Augsburg nur Lückenbüßer sein, denn die neuen, sogenannten Niederflurtrambahnen (Stückpreis zirka drei Millionen Mark) sind bereits bestellt. Von ihnen will die Stadt, so Pusinelli, „in den kommenden fünf bis zehn Jahren 30 Stück anschaffen“.